

# Ardèche für Entdecker

Duftende Blüten, karge Felslandschaft und tiefer Canyon – das verbindet man üblicherweise mit der Ardèche. Doch diese französische Landschaft bietet zudem grüne Wiesen, abgelegene Täler, kuriose Vulkangipfel – und einsamen Straßen.



Idyllische Ausblicke gibt es im regionalen Naturpark Monts d'Ardèche



Fotos: Thomas Krämer

**E**ine dunkle Wolkenfront kriecht über das Rhône-tal. Hier jedoch in Bourg-Saint-Andéol auf der westlichen Seite des Stroms scheint die Sonne. Zum Glück. Der Winter hat deutlich länger gedauert als normal. „Die Reben brauchen Licht und Wärme“, sagt Winzer Raphael Pomier vom Öko-Weingut Domaine Notre Dame de Cousignac. Er ist sich sicher, dass das heute und in den kommenden Tagen so bleiben wird, denn: „Ich spüre es am Wind.“

Statt Wein gibt es für mich und meinen Begleiter Jochen nur Apfelsaft. Wir müssen bis zu unserem Tagesziel bei Privas schließlich noch einige Kilometer – sicher – hinter uns bringen. Allerdings halten wir zuvor noch in Saint Montan im

„p'tit bistro“. Nicht nur für einen Kaffee, sondern auch für einen Besuch auf dem stillen, stilvollen Örtchen – einer „Höhle“ mit Höhlenmalereien. Unvergesslich!

Hinter dem hübschen Ort schwingt sich eine kleine Straße mit mehreren engen Kehren durch die Gorges de la Ste-Baume hinauf auf das Kalkplateau der Bois de Laoul. Empfangen werden wir von der rund 800 Jahre alten romanischen Kirche Eglise de Saint Pierre. Entlang von Feldern und niedrigen Büschen lenken wir unsere Maschine – eine Triumph Tiger und eine nagelneue BMW F800 GT an St-Thomé vorbei in den Römerort Alba-la-Romaine. Unübersehbar ragt hier das massive Schloss in den Himmel, doch das wichtigere Erbe ist das der Römer. Auf einer Fläche von 20 Hektar wurden deren Hinterlassenschaften ausgebuddelt, darunter ein Theater für bis zu 3000 Besucher. Im Herbst wird hier ein neues Museum, das sich ganz den Römern widmet, eröffnet.

### Abstecher in die „Butter-Ardèche“

In einem kleinen Ort nördlich von Privas hatten wir die Unterkunft gebucht. Vor uns liegen also noch etliche Kilometer in der Abendsonne. Und die lohnen sich auf der kleinen D263 über das Plateau du Coiron. Das kurvige, kleine Sträßchen ist wie geschaffen für die wendige und leichte Bajuarin. Wir passieren abgelegene Höfe, rollen an Weiden mit Kühen vorbei (weshalb diese Gegend auch „Butter-Ardèche“ genannt wird), blicken fas-

ziniert auf das Dorf Sceautres, das sich an einen markanten Lavafelsen anschmiegt, nehmen dann die Abfahrt hinunter nach Privas.

Die Departements-Hauptstadt selbst wirkt an diesem Sonntagabend wie ausgestorben. Kein Grund zum Anhalten. Auf einer Brücke geht es über ein Flusstal, dann in einigen Kehren hinauf in die Monts d'Ardèche. Die kleine Straße führt gegen die Abendsonne – und ich merke erst sehr spät, dass die Pneus der BMW nicht über vermeintlich rauen Asphalt, sondern über frischen Schotter rollen. Also Gas weg. „Damit muss man



**Im privaten Gästehaus** Mas de Bouilhac kann man in einer Art Zirkuswagen nächtigen (links) und abends wie unter Freunden dinieren.

immer rechnen“ sollten wir später erfahren, nach ein paar Tagen wäre die Straße jedoch wieder so gut wie zuvor.

Der erhoffte Hinweis auf die Mas de Bouilhac ist nirgends zu sehen. Also fragen. Die zu Rate gezogene Dorfgesellschaft kontert unser brüchiges Französisch mit dem Ruf nach Michel, der passabel Deutsch spricht, aber auch nicht weiter weiß. Erst die Ergänzung „La Pize“ auf unserem Plan nordet ihn ein. „Ihr seid gleich da, ein paar Kilometer und dann links“, sagt er und wünscht uns „bonne route“.

Die Route ist tatsächlich nicht lang. Sie ist sogar so kurz, dass ich am Schild zur Mas de Bouilhac vorbeifahre und erst im letzten Moment das Logo der Gîtes de France erkenne. Nur ein paar Minuten vergehen, bis wir uns auf der Terrasse von Florence mit einem Bier abkühlen und über die dicht bewaldeten Hänge blicken. Die Französin hat hier ein kleines Paradies geschaffen, in dem wir uns einnisten. Jochen in einem extravaganten Holz-

haus, ich in einer Art Zirkuswagen, der bestens ausgestattet ist.

Die Frau ist ein Wirbelwind. „Noch ein Nachschlag?“, fragt sie später beim gemeinsamen Essen, was für mich viele der Gîtes zu ungemein lohnenden Herbergen macht. „Nein, sonst sitzt morgen das Motorrad auf den bisweilen holprigen kleinen Straßen auf.“ „A non, Motorradfahren ist anstrengend, Du musst essen.“ Schwups, liegt noch ein kleines Stück in Honig gedünsteter

Ente auf dem Teller, gefolgt von der obligatorischen Käseplatte und einem ungemein leckeren Ziegenkäse-Eis sowie einem Kaffee mit Keksen. Anschließend gibt es noch einen Schluck Hochprozentiges zum Verdauen. Man merkt: Wir haben die Flagge eingeholt und uns – zugegebenermaßen nahezu kampfflos – der Kalorienübermacht ergeben. Nach einem letzten Schluck Wein rolle ich in meinen Roulette genannten Wagen, drücke mit dem Bauch eine Delle in die Matratze und bin binnen Sekunden eingeschlafen.

### Kooperative Schafe

Ein morgendliches Bad im Pool direkt vor dem Wagen schenke ich mir. Es ist doch noch ein bisschen frisch. Außerdem locken frische Croissants und Kaffee – und ein Stück spannender Geschichte in ein fast vergessenen Seitental der l'Eyrieux.

St. Pierreville ist ein kleiner Ort am Ostrand des Zentralmassivs. Hier lebte man über Jahrhunderte von der Landwirtschaft, vor allem der



### Fachkundige Gespräche unter

Weinkennern gehören beim Öko-Weingut dazu (oben). Unterhalb von Saint-Thomé wird sich kurz orientiert (rechts).

**Idyllisch präsentiert sich** das Örtchen Saint-Sauveur-de-Montagut.



Schafzucht. Dann war die Wolle nichts mehr wert – es gab ja Kunstfasern. Doch die Renaissance der Naturmaterialien brachte auch der Zucht von Wollschafen der Region die Wiederbelebung. Verbunden ist all dies mit dem Namen Ardelaine.

### Die eigene Wollfabrik

Dahinter steht eine Kooperative, die vor einigen Jahren die alte Wollfabrik am Ortsrand wieder in Gang gesetzt hat. „Man musste den Schafzüchtern erst einmal klarmachen, welchen Wert ihre Tiere und die Wolle immer noch haben“, sagt Elisabeth. In den frühen 1970ern war die einstige Wollfabrik eine Ruine, längst aufgegeben, obwohl die Maschinen noch in den Räumen standen. „An einigen waren sogar noch Wollreste zu finden“, schmunzelt Elisabeth. „Es war, als ob die Zeit stehen geblieben sei.“ Dann entstand die Idee, die Fabrik wieder aufzubauen. „Das dauerte viele Jahre,

doch es funktionierte“, sagt sie – auf Maschinen, die bereits seit etlichen Jahrzehnten rattern.

Rund 50 Menschen leben und arbeiten heute hier, bereiten die Wolle auf, fertigen Bekleidung, stopfen die Wolle in Kissen und Decken, sogar in Matratzen. Sie wissen, wofür sie jeden Tag aufstehen: ihre eigene Wollfabrik.

Die Woll-Produktion kann man im Museum anschauen, die Produkte im Shop kaufen, im Restaurant gibt es leckere Gerichte mit Zutaten vor allem aus der Region. Nach dem heftig-deftigen Abendessen am Tag zuvor entscheide ich mich für einen Salat mit warmem Käse und einem Ziegenkäse-Eis. Und das schmeckt hervorragend – auch wenn es nicht so klingt...

Auf gleicher Strecke geht es wieder hinunter ins Flusstal, dann hinauf zum hoch über dem l'Eyrieux-Tal thronenden Ort Chalençon. Schon die Anfahrt über die kleine, kurvige Straße, die sich bisweilen fast ängstlich an den Hang schmiegt, ist ein Erlebnis. Der Ort selbst mit seinen alten Gebäuden und der tollen Aussicht ist nicht minder interessant und immer für einen Kaffeestopp gut.

### Schwingen zu den „Sucs“

Was nun folgt, ist ein Leckerbissen für Motorrad-Gourmets. Kilometer für Kilometer schwingen wir auf der D120 durch das Eyrieux-Tal, Fluss zur Rechten, Felsen und Berge zur Linken. Erst im Stau der Mütter und Väter, die in Le Cheylard ihre Kinder von der Schule abholen, bleiben wir für einige Minuten stecken. Dann geht es auf der D237 zu den „Sucs“, den markanten Vulkangipfeln der Ardèche. Unten im Tal hatte noch das frische und zarte Grün der Bäume in der Sonne ge-

leuchtet. Mit jedem Meter, den es nun in Richtung Gerbier de Jonc hinaufgeht, fahren wir ein Stück in den Winter zurück. St Martial am gleichnamigen See liegt bereits im Schatten – so wie weite Teile des Anstiegs zu einem der berühmtesten Berge des Departements.

Plötzlich scheint die Sonne durch das Visier, ich klappe die Sonnenblende hinunter, spüre die wärmenden Strahlen durch die Motorradjacke, blicke auf ein großartiges Panorama mit dem Gerbier de Jonc als Krönung. Viele Millionen Jahre ist es her, dass hier Lavamassen aus dem Boden schossen und ein gewaltiges Gebirge geschaffen haben, von dessen Gipfel man hätte dem Mount Everest auf's Haupt spucken können. Die Monts d'Ardèche waren damals rund 10000 Meter hoch!



Im Gegensatz zum imposanten Vulkankegel, der wie der letzte Zahn im Gebiss eines Greises in den weißblauen Himmel ragt, ist die Quelle der Loire doch eher unansehnlich; eingezwängt in ein Gemäuer und mit einer alten Zeitung im Wasser – und das vor der traurigen Kulisse eines geschlossenen Restaurants. Die Aussicht dagegen: ein Traum! Hinter den nach einem langen Winter noch gelben Weiden schälen sich die Hügel der Auvergne aus dem Dunst.

Mit Viehwirtschaft verdienten die Bauern in dieser rauen Landschaft ihr Geld. Waren es früher meist Kühe und Schafe, so sind es für Antonietta und Sylvain heute Pferde. Auch Touristen und Biker sind im Ciel d'Ardèche, dem „Himmel der Ardèche“ willkommen. Aus dem ehemaligen Gehöft mitten im nirgendwo haben sie ein bezauberndes Heim gestaltet. Vor allem der Speiseraum, in dem die Gäste zum Abendessen zusammen kommen, ist mit seiner Kerzenbeleuchtung und dem rustikalen Interieur atemberaubend. >



Wir machen Strecke –  
Sie machen Urlaub:  
**Mit dem eigenen Motorrad  
auf Ihrer Traumroute.**



### Erleben Sie die schönsten Touren.

Ohne lange Autobahnfahrten und Kilometerfresser bringt der Autozug Sie und Ihr Motorrad zu den schönsten Routen. So können Sie Ihren Urlaub im sonnigen Süden oder im aufregenden Norden ganz unbeschwert genießen. Infos und Buchung überall, wo es Fahrkarten gibt, oder unter [www.bahn.de/autozug](http://www.bahn.de/autozug).

**Die Bahn macht mobil.**



Dem traumhaften Sonnenuntergang folgt ein wolkenverhangener Morgen. „Das ist oft so, da die Luft in dieser Höhe um diese Jahreszeit stark abkühlt“, macht uns Sylvain am Morgen Hoffnung auf besser Wetter. Von Lachamp-Raphäel sind es nur ein paar Kilometer zum Parkplatz der Cascade du Ray. Rund eine Viertelstunde ist man bis zu dem beeindruckenden Wasserfall zu Fuß unterwegs, dann hört und sieht man dieses Naturschauspiel durch das Blätterdach hindurch. Ein toller Anblick – noch dazu, wo das Wasser an kurios geformten Basaltsäulen vorbeifließt.

### Schnee auf dem Monte Mézenc

Weiter geht es durch die Einsamkeit, durch scheinbar vergessene Täler und kleine Orte im Osten des Departements, dann wieder hinauf zur unscheinbaren Loire und zum Gerbier de Jonc. Wir wollen auf kleinsten Sträßchen an der Departementgrenze entlang nach Norden. Erste Landmarke ist der Mont Mézenc, der mit seinen 1753 Metern zu den höchsten Bergen des Zentralmassivs gehört. Der Schnee ist hier oben noch nicht lange weggeschmolzen, Narzissen lugen durch das gerade ergrünende Gras, ein paar Kühe streiten sich um frische Halme.

In St-Martin-de-Valamas bekommen wir zum Schnitzel ein „Guten Appetit“ von der jungen französischen Bedienung, die bei Waldshut aufgewachsen ist, lenken später die Maschinen hinauf zu den Ruinen des Schlosses von Rochebonne und dann – auf extrem steil abfallender, slalomartiger Straße – via Le Cheylard in das Doux-Tal zum Weinbauort Tournon-sur-Rhône. Hier ver-

kehrt von diesem Sommer an ein nostalgischer Zug, auch Draisine kann man fahren.

Im Vergleich zu der schroffen Kalk-Landschaft der südlichen Ardèche ist die Gegend im Norden des Departements völlig anders, erinnert mit ihren lieblichen Tälern und waldbestandenen Hügeln eher an den Schwarzwald. Nur Dörfer wie Symphorien de Mahun, die haben mit ihren trutzigen Steingebäuden wenig gemein mit süddeutscher Fachwerk-Baukunst. In dem kleinen Ort – in dem Straße endet – beziehen Jochen und ich die Zimmer in einer ehemaligen Klosterschule. Die Tiger und die 800er ruhen sich unter der geschützten Einfahrt aus. Den Aperitif kredenzen die Betreiber des Maison d'hôtes La Chastanha, Catherine und Christophe, vor dem Feuer eines offenen Kamins, gegessen wir an der großen Ta-



fel in einem ehemaligen Klassenzimmer. Als Reminiszenz an die Heimat von Christophe gibt es einen Elsässischen Flammkuchen und dann Käse aus der Region.

Das nahe Annonay setzt am nächsten Morgen den Endpunkt dieser Tour durch die unbekannt Ardèche. Hier hoben im Juni 1783 die Gebrüder Mongolfier mit ihrem selbstgebauten Ballon ab und sind damit als die ersten Ballonfahrer in die Weltgeschichte eingegangen. Da ist auch nicht schwer zu erraten, was an diesem Sonntagmorgen über uns rauscht: Ein Heißluftballon schwebt nur wenige Meter über der Straße. „Hallo, bonjour“ rufen die Insassen und winken. Auch wir heben die Hand zum Gruß – und zum Abschied aus der Ardèche, die uns auf dieser Route völlig neue Eindrücke und Straßen gebracht hat. Thomas Krämer



**Tief unter der**  
Fahrspur verläuft  
der Fluss Doux, der  
dem Tal seinen Na-  
men gab.

## ALPENTOURER

WWW.ALPENTOURER.EU

### INFORMATION

FRANZÖSISCHES FREMDENVERKEHRSAMT  
www.rendezvousenfrance.com

ARDÈCHE TOURISMUS  
www.ardeche-guide.com

### CHARAKTERISTIK

Die beschriebenen Strecken verlaufen zu großen Teilen auf kleinen Landstraßen mit vielen Kurven. Der Straßenzustand ist im Allgemeinen gut, jedoch muss immer mit Split – vor allem in den Kehren – gerechnet werden.

### UNTERKUNFT

LE MAS DE BOULHAC  
La Pize | F-07000 Pranches  
www.gites-de-france.com

Eine ungewöhnliche Unterkunft in grandioser, einsamer Landschaft. Bei dem Mitgliedsbetrieb der Gîtes de France sind Motorradfahrer ausdrücklich willkommen.

CIEL D'ARDÈCHE - „LE GRAND JAMES“  
F 07530 Lachamp-Raphäel  
T +33 (0)6 20 72 49 43  
www.ciel-ardeche.com

Das Haus bietet einen grandiosen Ausblick und tollen Speisesaal.

LA CHASTANHA MAISON D'HÔTES  
Le village  
F- 07290 St Symphorien de Mahun  
T +33 (0)4 75 34 90 08  
www.chastanha.com  
Heimelige Unterkunft in netter Atmosphäre. Die Besitzer sprechen Deutsch.

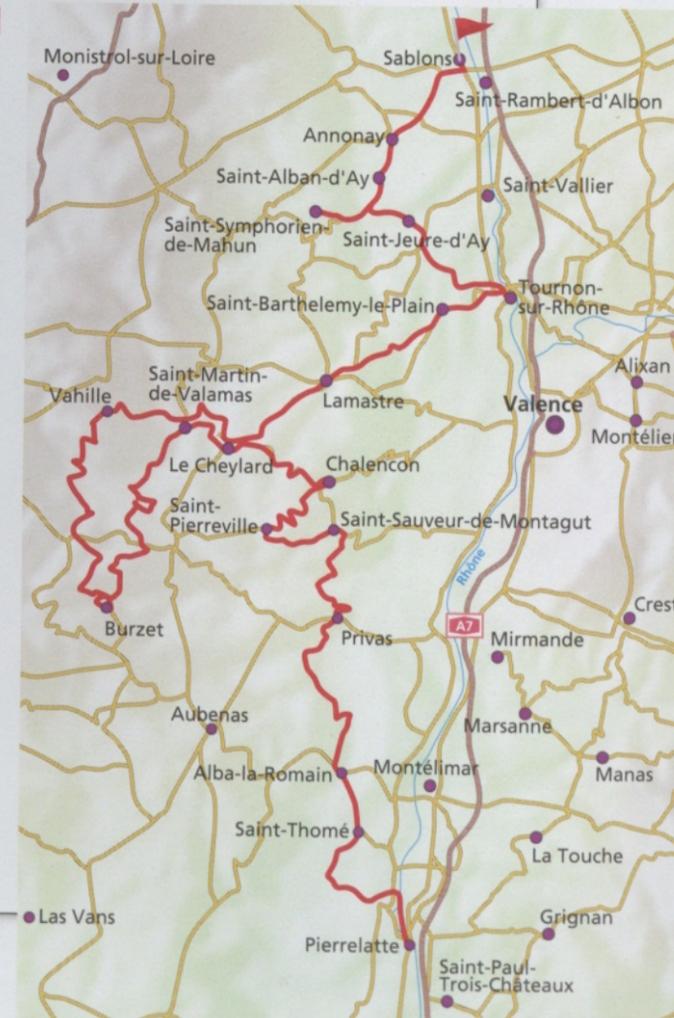
### ATTRAKTION

SCHAFWOLLFABRIK ARDELAINÉ  
F-07190 St Pierreville  
www.ardelaine.fr

### VERANSTALTER

ENDUROFUN TOURS  
T (04825) 16 95

In der Ardèche werden Motorradtouren On- und Offroad durchgeführt.  
www.endurofuntours.com



Karte als PDF  
und GPS-Daten  
kostenlos zum  
Download:  
www.alpentou-  
rer.eu